

Wirtschaftsförderung zieht positive Bilanz

Deutliche Steigerung gegenüber 2011

Delmenhorster Kreisblatt

01.12.2012

BREMEN (AS). Die WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH zieht eine positive Zwischenbilanz für das aktuelle Geschäftsjahr. „Wir beobachten eine höchst erfreuliche, sehr dynamische Entwicklung im Geschäftsbereich Wirtschaftsförderung“, sagt Andreas Heyer, Vorsitzender der WFB-Geschäftsführung.

Motor der guten Entwicklung, so Heyer, seien die anhaltend hohen Ge-

werbeflächenverkäufe und die erfolgreiche Ansiedlung von Unternehmen am Standort Bremen. So konnten die Wirtschaftsförderer bis Ende des dritten Quartals 2012 bereits 40 Unternehmen, davon 22 aus dem Ausland, von einem neuen Standort in Bremen überzeugen. Bis Jahresende soll die Zahl auf 45 steigen und läge damit deutlich über dem Vorjahresniveau von insgesamt 34 Ansiedlungen.

Mit Unterstützung der Wirtschaftsförderung

schaffen die Unternehmen in Bremen dieses Jahr nach Angaben der WFB rund 2100 neue Stellen, 700 mehr als im Vorjahr. Auch könnten etwa 4700 Arbeitsplätze abgesichert werden, 1500 mehr als im Jahr zuvor. Bis zum Jahresende, glaubt die WFB, werden die Zahlen weiter steigen: auf mehr als 2200 neue und rund 5000 gesicherte Arbeitsplätze.

Gute Nachrichten gibt es auch bei der Gewerbeflä-

chenentwicklung. Gut 44 Hektar, und damit ein Plus von zwölf Hektar im Vergleich zum Gesamtergebnis im Jahr 2011, konnten die Wirtschaftsförderer in den ersten neun Monaten des Jahres verkaufen. Am stärksten fielen Flächenverkäufe im Gewerbepark Hansalinie an Daimler ins Gewicht sowie Verkäufe im Industriepark und im Güterverkehrszentrum.

„Stipendiaten sollen Blick in die Zukunft werfen“

Delmenhorster Kreisblatt

03.12.2012

VON A. SCHNACKENBURG

Die Wirtschaftsförderung Bremen (WFB) bietet ein neues Stipendiatenmodell in der Alten Schnapsfabrik an. Hauptziel des sechsmonatigen Stipendiums ist, qualifizierte Nachwuchskräfte insbesondere aus der Kreativwirtschaft mit Unternehmen zusammen zu bringen. Ab sofort können sich Studenten wie Unternehmen bei „BRENNEREI next generation lab“ bewerben. Das dk sprach mit den beiden Projektleiterinnen Andrea Kuhfuß und Anne Havliza über die Hintergründe des Stipendiums.

dk: Frau Kuhfuß und Frau Havliza, bitte beschreiben Sie einmal das Projekt „BRENNEREI next generation lab“.

Anne Havliza: Es ist ein Anschlussprojekt an das Designlabor Bremerhaven. Auch in der „BRENNEREI“ werden Stipendiaten mit Unternehmen zukunftsweisende Themen aufgreifen und fortspin-

nen, diesmal allerdings Stipendiaten aus unterschiedlichen Fachrichtungen. Es geht ausdrücklich nicht darum, Produkte zu entwickeln, die auf der nächsten Messe vorgestellt werden sollen, sondern darum, weiter in die Zukunft zu blicken: Wie könnten sich die Themen entwickeln?

Geht es der Wirtschaftsförderung nicht vorrangig darum, junge Kreativwirtschaftler mit Unternehmern anderer Branchen zu vernetzen?

Andrea Kuhfuß: Das geschieht bei uns gewissermaßen von selbst. Die Stipendiaten kommen mit Unternehmen in Kontakt, die konkrete Aufgaben stellen. Wir entwickeln dann keine fertigen Lösungspakete, aber Lösungsansätze, die anschließend idealerweise von den Agenturen umgesetzt werden können, etwa Kommunikations- und Marke-

tingstrategien.

Heißt das, dass Ihre Studenten kostenlos etwas erarbeiten, womit anschließend andere, wie etwa die Agenturen, Geld verdienen?

Andrea Kuhfuß: Moment! Die Studenten bekommen eine ganze Menge an Leistungen geboten. Zunächst einmal bekommen sie ein Stipendium. Sie können Kontakte zu Unternehmen knüpfen und lernen, gemeinsam mit ihnen Ideen zu entwickeln. Unter Umständen entstehen hieraus Folgeaufträge. Wenn

Studenten bei uns eigenständig etwas kreieren, das nach einem Patent schreit, so können wir natürlich auch ein Patent anmelden. In erster Linie geht es für die Studenten aber darum, zu lernen und sich weiter zu qualifizieren für den Arbeitsmarkt.

Welche Voraussetzungen muss ich erfüllen, damit

ich als Stipendiat bei Ihnen überhaupt in Frage komme?

Anne Havliza: Einen Abschluss brauchen Sie auf jeden Fall, zumindest einen Bachelor. Für Master-Studierende besteht zudem die Möglichkeit, sich das Stipendium anrechnen zu lassen. Wir nehmen Studenten aus Design, Architektur und Architekturdesign. Aber wenn wir gerade ein Projekt laufen haben, bei dem es um Stadtentwicklung geht, werden wir auch Soziologen und Stadtplaner nehmen. Es muss nur irgendwie passen.

Wie viele Stipendien vergeben Sie; und mit wie vielen Bewerbern rechnen Sie?

Anne Havliza: Wir können insgesamt acht Stipendien vergeben. Aufgrund der Erfahrungen aus dem Vorgängerprojekt rechnen wir mit bis zu 80 Bewerbern aus ganz Europa.

ZU DEN PERSONEN

Seit August dieses Jahres leitet **Andrea Kuhfuß** (l.) in der Alten Schnapsbrennerei zusammen mit **Anne Havliza** das Projekt „BRENNEREI next generation lab“. Beide sind seit einigen Jahren für die Bremer Wirtschaftsförderung tätig und waren zuvor mit verschiedenen anderen Projekten betraut.